

Unschuld

Gemälde von Ainara Torrano

Ainara Torrano studierte – nach jahrelangem Zeichenunterricht in der spanischen Heimatstadt Murcia – an der Kunstakademie in Valencia unter anderem bei Rafael Calduch (*1943 Valencia). Es folgten Jahre als Erasmus-Stipendiatin an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig sowie des Studiums und der Tätigkeit als Grafikdesignerin. 2006 bis 2013 arbeitete sie als Kunstlehrerin eines Dresdner Gymnasiums und ist seitdem künstlerisch freischaffend. Sie wandte sich also vor dem Hintergrund breiter Kenntnisse moderner Bilderzeugung der klassischen Malerei zu.

Inzwischen umfasst ihr Schaffen ganze Werkfolgen, darunter mit Porträts oder von Figurengruppen, oft in surrealen Konstellationen. Betrachtet man ihre erzählerischen, farblich ausgewogenen Gemälde, so ist kaum vorstellbar, wie viel Überlegungen zu den malerischen Mitteln wie dem Zusammenwirken in Farbklangen in sie eingeflossen sind.

Doch zunächst fesseln die dargestellten Figuren den Blick. Dabei mag der Ausstellungstitel die Assoziationen in eine bestimmte Richtung lenken. Aus ihrem umfangreichen Œuvre wählte die Künstlerin für die Sächsische Landesärztekammer Gemälde aus, in denen sie die Kindheit in all ihren Stadien thematisiert: Jene Lebensphase, in denen der Mensch bei gleichbleibendem Ich-Gefühl aufeinanderfolgende Verwandlungen vom Kleinkind über selbstsichere Sechsjährige bis hin zu introvertierten

Zwölfjährigen durchmacht. Aus Erwachsenensicht befinden sich diese jungen Menschen im Zustand der Unschuld. Mädchen spielen mit Accessoires weiblicher Attraktivität, doch sie spielen als Kinder, die sich ihrer Außenwirkung nicht bewusst sind. Jungen mit BMX-Rädern oder auf einer Schaukel

Wilde und Undefinierte in einem Menschen dar, wobei die Geschlechtszugehörigkeit nebensächlich wird. Damit erweist sie sich als besonders einfühlsame Beobachterin von Kindern und Jugendlichen und erzeugt zugleich bestimmte Stimmungen.

Ihr Ziel ist eine Malerei, in der Farben, Figuren und Bildgegenstände sensibel in eine Balance gebracht sind.

Dabei greift sie auf Ölstudien zurück, in denen Figuren und Farben schon ziemlich genau angelegt sind. Bei der Übertragung auf große Leinwände sind es die langwierige Ausführung, das Reagieren auf Einfälle und das, was sie innerhalb der Bildwelt formal nach sich ziehen, was schließlich ihre eigene Bildsprache ausmacht.

In Zukunft möchte sie noch mehr nach Modellen malen. Wie sich am Schaffen dieser Malerin erweist, ist demnach die menschliche Figur aus der Malerei der Gegenwart überhaupt nicht wegzudenken! Mit ihrer Sicht auf die Dinge, mit ihrem Figurenkosmos, ihrer eigenwilligen Bildsprache bereichert Ainara Torrano die Dresdner Kunst um eine wesentliche Stimme.



Ainara Torrano, Flügel aus Pappe, 2024, Öl auf Leinwand, 185 x 130 cm

sind versunken im Moment, der nichts mit uns zu tun hat. Dieses Bei-sich-Sein der Dargestellten bedeutet einen starken Sehreiz: Man möchte sehen, was das Gegenüber im Bild beschäftigt.

Die Künstlerin thematisiert demnach Stereotype, die zum Beispiel auf Weiblichkeit verweisen; doch zugleich stellt sie das Vitale, das Vielschichtige, das

Dr. phil. Anke Fröhlich-Schauseil

Ausstellung im Erdgeschoss und im Foyer der vierten Etage vom 9. August bis 11. Oktober 2024, montags bis donnerstags 9.00 bis 18.00 Uhr, freitags 9.00 bis 16.00 Uhr, Vernissage: 8. August 2024, 19.30 Uhr ■